Die Ziegelei

Handwerkliches Leben in Wiesenbach nach einem Auszug aus dem aktuellen Heimatbuch der Gemeinde Wiesenbach „Beiträge zur Ortsgeschichte“ von Dr. Günter Wüst:

Die Steuerunterlagen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zeigen uns, dass viele Landwirte ohne Taglohnarbeiten nicht in der Lage waren, ihre Familien zu ernähren. Die Anzahl der Handwerker ist dabei erstaunlich gering. Es gab sie nur im Oberdorf und sie betrieben alle ein wenig Landwirtschaft. Das Handwerk spielte als Wirtschaftsfaktor eine untergeordnete Rolle und war in seiner schmalen Bandbreite ganz auf die Bedürfnisse der Bauerngemeinde eingestellt.

Im Jahr 1855 finden sich in den Steuerunterlagen der Gemeinde zwei Ziegler vermerkt, bis 1904 werden dann drei Ziegeleien aufgeführt. Aus den Wählerlisten konnte Dr. Wüst entnehmen, dass viele Erwerbstätige mehr als nur eine Erwerbsquelle hatten. Das plutokratische Wahlrecht teilte die Bevölkerung in drei Steuerklassen, nach denen auch die Gewichtung der Stimmen festgelegt wurde.
So gab es im Jahr 1882 insgesamt 104 Wahlberechtigte, davon in der Klasse 1 (höchstbesteuert) 17, in der 2. Steuerklasse 33, und bei den Niedrigbesteuerten finden sich 54 Erwerbstätige.
In diesen Unterlagen sind auch drei Ziegler aufgeführt, zwei in der mittleren Steuerklasse, ein Ziegler in der niedrigsten Steuerklasse. Die Landwirtschaft im Nebenerwerb trug zur Existenzsicherung wesentlich bei. Gemessen an ihrem Steuerkapital lebten die Schneider am Existenzminimum, ebenso ein Teil der Leinenweber und der Taglöhner.

Die Ziegelei Historische Ansicht

Bild: Heinz Glaunsinger

Besichtigen Sie die Kunstwerke auch in Ruhe, die Bürgergalerie „Alte Ziegelei“ ist für Sie auch an den darauf folgenden 4 Sonntagen nach der Vernissage von 11.00 - 14.00 Uhr geöffnet. Ausstellungsende ist der 26. Juli 2015.

Wasmut Klein, Tel. (0 62 23) 4 67 54
E-Mail: georg-wasmut-klein@t-online.de

Ansprechpartner für weitere Ausstellungen:

Freundeskreis Heimatmuseum
Jürgen Kahlefeld, Tel. (0 62 23) 97 06 40
E-Mail: jkahlefeld@t-online.de

Jürgen Berger, Tel. (0 62 23) 4 60 60
E-Mail: jberger@spd-wiesenbach.de

Der Freundeskreis Heimatmuseum bietet mit der Räumlichkeit der „Alten Ziegelei“ (Poststraße 8) ein Forum für Künstler aus der Region.
www.heimatmuseum-wiesenbach.de

Unterstützt durch:

Wiesenbach · Volksbank Neckartal · Sparkasse Heidelberg

AUSSTELLUNG

28. Juni bis 26. Juli 2015

SCHRIFT - BILDER

WASMUT KLEIN

Museum/Galerie „Alte Ziegelei“
Poststraße 8 - 69257 Wiesenbach

Künstlerinterview + + + + + + Wasmut Klein + + + + + + + Vita + + + + + + + + + + +

Jürgen Berger hatte vor der Ausstellung die Gelegenheit, in einem persönlichen Gespräch mehr über den Künstler und seine Arbeiten zu erfahren.

Azi: Hallo Wasmut, Du bist mit Deinen jungen Jahren mit Deinem künstlerischen Schaffen bereits gut in der Öffentlichkeit angekommen. Schon im Jahr 2010 berichtet die RNZ über Dein Graffiti in Schönau, dann weckst Du mit der Gestaltung des POP-Gebäudes in Wiesenbach noch mehr das öffentliche Interesse. Dein Engagement mit den „Classic-Scouts“ beim Heidelberger Frühling macht Dich weit über unsere Region hinaus bekannt. Bitte erzähle uns etwas mehr über Deinen künstlerischen Werdegang!

WK: Vor zehn Jahren fing alles mit der schwungvollen Verfremdung von Buchstaben in und auf meinen Schulheften an. Im Jahr 2007 begann ich dann, die Zeichnungen mit Sprühdosen an Wänden umzusetzen. Da die Dämpfe der Dose gesundheitsschädlich sind, arbeitete ich ab 2009 vermehrt in Airbrush-Technik. Die beim klassischen Graffiti nur zierenden Figuren bekamen Eigenständigkeit und es entstanden mehr Arbeiten auf Leinwand. 2010 malte ich dann mein erstes Bild in Öl – eine Landschaft. Es folgten Akte und Bildnisse; alles gegenständlich und nach realistischer Darstellung strebend. Besonders faszinierte mich der handwerkliche Aspekt der Ölmalerei – wie haben die alten Meister gemalt? Als Autodidakt hatte ich manches durch Ausprobieren und vieles über Bücher und meinen Vater erfahren. So stelle ich zum Teil eigene Farben her und grundiere den Bildträger selbst. Ich betrachte meine Arbeiten allerdings meist mehr als Übung denn als echtes Kunstwerk. Kunst im 21. Jahrhundert sieht meiner Ansicht nach nicht unbedingt so aus – wie sie aber dann aussieht, weiß ich nicht – weshalb ich mir eine malerische Basis, eine grundlegende Praxis zu erarbeiten suche. In jüngster Zeit versuche ich, auch in anderen Techniken und etwas freier zu arbeiten.

Azi: Aus Deinen Graffitis lassen sich leicht ganz phantasievolle Geschichten ableiten. Wie entstehen Deine Bilder?

WK: Am Anfang steht für mich ein Thema, das ich künstlerisch umsetzen möchte. Die Idee zur Umsetzung, zum konkreten Bild entsteht im Kopf, inspiriert durch Werke von Künstlern, Reisen, Musik. Es folgen Skizzen, Studien in Form und Farbe, das Motiv wird modifiziert. Bei Landschaften ist das Bild z.B. meist aus einzelnen Elementen zusammengefügt – hier eine Baumgruppe, dort eine Bergkette usw. Hernach erfolgt eine mehr oder weniger genaue Unterzeichnung auf dem grundierten Bildträger – Holz oder Leinwand. Die Ausführung kann dann, je nach Technik, drei Stunden (bei Primamalerei) oder auch mehrere Monate (bei Schichtenmalerei, mit Trocknungszeiten) in Anspruch nehmen. Dabei wird die Skizze aber nicht 1:1 stur übertragen; sie dient letztendlich nur als Anhaltspunkt. Gänzlich anders

verläuft der Entstehungsprozess bei Graffiti. Hier arbeite ich meist „Freestyle“, also ohne direkte Vorzeichnungen, improvisierend.

Azi: Herzlichen Dank Wasmut für die interessanten Einblicke, die Du uns in diesem kurzen Interview liefern konntest. Für Deine weitere Künstlerkarriere wünschen wir Dir viel Erfolg.

*1995	aufgewachsen in Wiesenbach
seit 2005	Beschäftigung mit Graffiti,
seit 2010	auch mit klassischer (Öl)Malerei
2011	Betriebspraktikum im Malersaal des Theaters Heidelberg
	Schulprojektarbeiten zu Graffiti und dem handwerklichen Aspekt der Ölmalerei
2014	Abitur in Heidelberg

Aufträge für die Stadt Schönau (2010), die Gemeinde Wiesenbach (2014) und das Musikfestival „Heidelberger Frühling“ (2015)